

Buchholzer Kunstwerke werden zum Ärgernis

23.000 Euro teure Sandstein-Skulpturen in der Innenstadt verwittern – Kunstverein strebt eine Umsetzung ins Museumsdorf Seppensen an

CORINNA PANEK

BUCHHOLZ ■ Noch keine drei Jahre stehen die drei „Stuhlpaa-re“ des Hannoveraner Künstlers Timm Ulrichs in der Buchholzer Innenstadt – doch die Sandsteinskulpturen sehen aus als wären sie abbruchreif. Von der norddeutschen Witterung grün gefärbt, von Sprayern mit Graffiti versehen, wird Kunst hier nicht diskutiert, sondern in Frage gestellt. Dabei hat die Anschaffung der Skulpturen, die im Rathauspark, in der Breiten Straße vor der Haspa und vor dem Kabenhof platziert sind, rund 23.000 Euro gekostet.

Nach Ansicht von Frank Thöle-Pries, Vorstandsmitglied im Kunstverein Buchholz, sind bei der Aufstellung der Skulpturen im Sommer 2015 zwei wichtige Dinge versäumt worden: erstens, das Gestein zu versiegeln und es damit schmutzabweisend zu machen, zweitens, die Skulpturen mit erklärenden Hinweisschildern zu versehen. Zumal man auf den Kunst-Stühlen, wenn man denn möchte, sehr wohl Platz nehmen darf. „Kunst soll zur Diskussion einladen, das ist richtig“, sagt Thöle-Pries. „Die Diskussion muss dann aber auch begleitet beziehungsweise moderiert werden.“ Geschehe das nicht, sei auch der Vorwurf der Geldverschwendung gerechtfertigt.

Die Kunstkommission hatte die Anschaffung der Skulpturen 2015 anlässlich des 75. Geburtstags Timm Ulrichs vorgeschlagen. Der Kunstverein hatte im selben Jahr auch eine Ausstellung sowohl in den Kunstvereinsräumen als auch an der Bossard Kunststätte gezeigt. Die Kunstkommission hat die Aufgabe, Kunst für den öffentlichen Raum anzuschaffen und erhält dafür ein

Budget. Sie setzt sich zusammen aus fünf Vertretern von kulturellen Einrichtungen (Empore, Kunstverein, Kulturbahnhof, Kunstschulen), drei Ratsmitgliedern und dem Bürgermeister.

Frank Thöle-Pries selbst sei auf das Thema durch Äußerungen des Bürgermeisters Jan-Hendrik Röhse aufmerksam geworden: Bei seiner Ansprache zum Neujahrsempfang sagte Röhse, es gebe „unansehnliche Kunstwerke, deren

Kunst soll zur Diskussion einladen, die Diskussion muss aber begleitet werden

Frank Thöle-Pries, Vorstandsmitglied im Kunstverein Buchholz

wahren Wert (und vor allem Kosten) niemand erahnt“. Auf seiner Facebook-Seite schrieb der Bürgermeister zudem, „dass die Stuhlpaa-re für mich inzwischen ein echtes Ärgernis darstellen“. Er würde sie am liebsten durch „ordentliche Sitzbänke“ ersetzen. Als die Skulpturen aufgestellt wurden, amtierte noch Röhses Vorgänger Wilfried Geiger.

Vorerst ist der Kunstvereinsvorstand selbst aktiv geworden. In Gesprächen mit Fraktionsmitgliedern von CDU, SPD und Buchholzer Liste sowie dem Geschichts- und Museumsverein haben Frank Thöle-Pries und sein Vorstandskollege Henner Redelstorff ange-regt, die Skulpturen zum Museumsdorf Seppensen zu verlegen. „Wir hatten dort im vergangenen Sommer eine Skulpturenausstellung, die sehr gut be-sucht war und sogar verlängert wurde“,

so Thöle-Pries. Einen entsprechenden Antrag hat die CDU-Fraktion inzwischen gestellt. Daraus geht hervor, dass der Kunstverein die notwendige Beschilderung vornehmen würde und die Kunstwerke in künftige Skulpturen-Ausstellungen einbinden würde, die im Drei-Jahres-Rhythmus stattfinden könnten. Die Umsetzung sollte der städtische Bauhof vornehmen, für die Reinigung und Versiegelung der Kunstwerke kämen nach Schätzung der Kunstkommission noch rund 3000 Euro hinzu.

Auf die Frage, warum die Skulpturen seinerzeit nicht versiegelt wurden, hat die Stadt Buchholz eine einleuchtende Antwort: „Es hat einfach niemand das für notwendig gehalten“, sagt Stadt-Sprecher Heinrich Helms. Denn in Holm-Seppensen gebe es weitere Sandstein-Kunstwerke, die unter der Witterung nicht gelitten hätten. Kunstkommission und auch der Künstler selbst hatten eine Versiegelung nicht in Erwägung gezogen. Eine nachträgliche Versiegelung sei problematisch, denn das würde eine Veränderung am Kunstwerk bedeuten.

Von einem Mitglied der Kunstkommission erfuhr das Abendblatt, dass ein möglicher Umzug der Sandsteinstühle nicht auf ungeteilte Zustimmung stößt. Die drei Standorte seien zusammen mit dem Künstler ausgewählt worden und würden aus dem Kon-

text gerissen, wenn sie ins Museumsdorf Seppensen versetzt würden. Zudem war seinerzeit die Idee verknüpft, mit den Stuhl-Skulpturen den Grundstein für einen späteren Kunstpfad in der Stadt zu legen. Eine offizielle Einweihung der Kunstwerke samt einer Erläuterung für die Bürger sei seinerzeit versäumt worden.

Frank Thöle-Pries bleibt indessen dabei: „Am bisherigen Standort und ohne die Beschilderung sehen wir als

Timm Ulrichs

Timm Ulrichs, geboren 1940 in Berlin und seit gut 50 Jahren in Hannover wohnhaft, bezeichnet sich selbst als Totalkünstler. Er bezieht die Umgebung in seine Objekte ein, oder auch sich selbst, indem er sich tätowieren lässt. Mal teilt er einem österreichischen Berg einen eigenen Telefonanschluss zu, mal ordnet er Lichtquellen so an, dass sie nur vom Weltall aus betrachtet einen Sinn ergeben. Als Professor für Kunst unterrichtete er in Braunschweig und Münster.

Zu seinem 75. Geburtstag fanden im Frühjahr 2015 in Niedersachsen vier Ausstellungen parallel statt, davon eine im Buchholzer Kunstverein, eine an der Kunststätte Bossard, eine in Cuxhaven und eine in Neuenkirchen.

Die Kunstkommission in Buchholz, die eigentlich vorzugsweise Werke lokaler Künstler für den öffentlichen Raum anschaffen soll, schlug vor, anlässlich des 75. Geburtstags des bedeutenden niedersächsischen Künstlers hiervon abzuweichen und von Timm Ulrichs die Sandsteinstühle anzukaufen. [cpa]



Frank Thöle-Pries vom Kunstverein Buchholz kritisiert, dass die Skulpturen nicht mit Witterschutzanstrich versiegelt wurden HA/Corinna Panek

Hamburger Abendblatt vom 16. Februar 2018